



Neues Leben in alten Klöstern

Vor 200 Jahren wurden auch im Bodenseekreis zahlreiche Klöster aufgehoben. Kloster- und Wirtschaftsgebäude, Grund- und Hausbesitz sowie die verschiedensten Kunstschätze gingen in neue Hände über. Die neuen Herren sollten damit für ihre auf der linken Seite des Rheins verlorenen Besitzungen entschädigt werden.

Neben den großen Klöstern, wie Salem, betraf der Vorgang viele kleine klösterliche Gemeinschaften. Sie stehen im Bodenseekreis am Tag des offenen Denkmals im Mittelpunkt: das Franziskaner- und das Kapuzinerkloster in Überlingen, die Franziskanerinnenklöster in Sipplingen, Hermannsberg und Weppach, das Kapuzinerinnenkloster in Markdorf und das Dominikanerinnenkloster in Meersburg.

Viele dieser Anlagen wurden von den neuen Herren bald verkauft und erlebten in der Folgezeit wechselnde Nutzungen. Es gab Klöster, die zur Brauerei, Ausflugsstätte, protestantischen Kirche, Schule, Fabrik und Kaserne oder zum Krankenhaus, Schloss, Altersheim, Lagerhaus, landwirtschaftlichen Gut, Badehaus und jüngst wie in Überlingen zum Sommertheater umgenutzt wurden.

Für zahlreiche Gebäude fand sich aber kein neuer Verwendungszweck. Sie wurden von ihren neuen Besitzern nur als Belastung empfunden und abgerissen. Die alten Gebäude wurden wie im Fall von Hermannsberg, Überlingen, Weppach und Langnau zum Teil zum Steinbruch für neue Gebäude.

Bei den meisten am Tag des offenen Denkmals gezeigten Objekten wird auch die derzeitige oder künftige Nutzung vorgestellt (z.B. Hermannsberg, Friedrichshafen, Markdorf, Sipplingen, Überlingen, Bermatingen).

Ergänzt wird das Thema durch die Öffnung einiger Kapellen (Immenstaad, Oberteuringen, Eriskirch, Daisendorf).